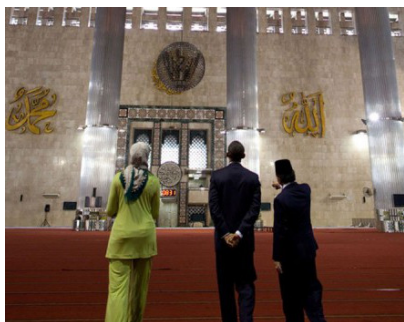


USA: Totalüberwachung – nur nicht in Moscheen



Homeland Insecurity: Das Weiße Haus versichert, daß die Aufzeichnung jedes unserer Telefonanrufe und jedes Tastendrucks dazu diene, Terroristen zu stoppen, jedoch wird es nicht in Moscheen spionieren, also dort, wo die Terroristen sind. Ganz genau, die umfassende Überwachung unserer privatesten Kommunikation durch die Regierung spart die Dschihad-Fabriken aus, wo einheimische Terroristen radikalisiert werden.

(International Business Daily Editorial / Gefunden bei Atlas Shrugs und Jihad Watch / Übersetzung: Klaus F.)

Seit Oktober 2011 sind Moscheen tabu für FBI-Agenten. Keine Überwachung mehr und keine verdeckte Operationen ohne hochrangige Genehmigung eines speziellen Oversightgremiums im Justizministerium, genannt das *Sensitive Operations Review Committee*.

Aus welchen Leuten besteht dieses Gremium, und wie entscheidet es über Anfragen? Niemand weiß es; die Namen von Vorsitzenden, Mitgliedern und Angestellten werden geheimgehalten.

Wir wissen, das Gremium wurde auf Druck von islamistischen Gruppen eingerichtet, die sich über FBI-Operationen in Moscheen beschwert hatten. Nur Monate vor der Gründung des Gremiums verbündete sich das *Council on American-Islamic Relations* mit der ACLU, um das FBI zu verklagen wegen angeblicher Verletzung der Bürgerrechte von Muslimen in Los

Angeles durch Anheuern eines Undercover-Agenten zur Infiltration und Überwachung dortiger Moscheen.

Bevor Moscheen ausgeschlossen waren von dem ansonsten weitreichenden inländischen Spionagenetzwerk, das die Regierung gesponnen hat, hatte das FBI Dutzende von erfolgreichen verdeckten Operationen gegen einheimische Dschihadisten durchgeführt – innerhalb von Moscheen – und Dutzende von geplanten Anschlägen gegen das Heimatland verhindert.

Wenn es ihnen nur erlaubt gewesen wäre fortzufahren, dann hätten vielleicht die vielen Opfer der Bombenanschläge auf den Boston Marathon nicht ihr Leben und ihre Gliedmaßen verloren. Das FBI kam niemals zu Bostoner Moscheen bis vier Tage nach den Anschlägen vom 15. April, und überprüfte somit nicht die radikale Bostoner Moschee, in der die moslemischen Attentäter regelmäßig beteten.

Das Büro hat nicht einmal Anführer der Moscheen kontaktiert zwecks Mithilfe bei der Identifizierung der Bilder, die von Überwachungskameras und Mobiltelefonen aufgezeichnet vorlagen.

Einer der moslemischen Attentäter hatte extremistische Wutausbrüche während des Gebets, doch weil die Moschee nicht überwacht wurde, schrillten im FBI keine Alarmglocken wegen seiner zunehmenden Radikalisierung vor den Anschlägen.

Dies ist besonders beunruhigend angesichts der kürzlich unabhängig erstellten Gutachten zu amerikanischen Moscheen, die aufdeckten, daß ungefähr 80% von ihnen gewalttätigen Dschihad predigen oder gewalttätige Literatur an Gläubige verteilen.

Wieviele Dschihadisten, die gut und gerne in der Lage wären Katastrophen auszulösen, gehen den Anti-Terrorismus-Beamten in diesem Moment noch durch die Lappen dank der Restriktionen bei der Überwachung des einzigen Gebiets, das sie wirklich überwachen sollten?